



UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES
UPPER AUSTRIA

Gesamtbericht

-

Studienreise nach Danzig

SO 17

16.4.2018 – 18.04.2018

Begleitende ProfessorInnen:

Prof. Dr. Hiebinger

Prof. Dr. Hirtenlehner

Inhaltsverzeichnis:

1. EINLEITUNG	1
2. MONTAG, 16.4.2018	2
Das „Kuratorensystem“ in Polen und in der Woiwodschaft Pommern	2
Das „Kuratorensystem“ in Polen und in der Woiwodschaft Pommern (English)	4
Solidarność-Museum	6
Solidarność Museum (English)	8
3. DIENSTAG, 17.04.2018	10
MOPR	10
Municipal family assistance center (English)	12
4. MITTWOCH, 18.04.2018	14
Fundacja Sprawni Inaczej	14
Fundacja Sprawni Inaczej (English)	16
5. RESÜMEE	17

1. Einleitung

Dieser Bericht soll einen Einblick in die Studienreise nach Danzig geben, die der Studiengang Soziale Arbeit, Jahrgang 2017, von 16.04.2018 – 18.04.2018 absolvierte. Es reisten 23 Studierende nach Danzig, die von Prof. Dr. Hiebinger und Prof. Dr. Hirtenlehner begleitet wurden.

Die gesamte Organisation der Studienreise wurde autonom von den Studierenden übernommen. Im Vorfeld wurden die Aufgaben in der Gruppe verteilt. In der Vorbereitung waren die begleitenden ProfessorInnen eingebunden und die Verantwortungsbereiche und Aufgabenverteilung der Studierenden miteinander geklärt.

Ziel der Studienreise war es, soziale Einrichtungen zu besuchen, um einen Einblick in die Soziale Arbeit in Polen zu bekommen. Außerdem sollte die Stadt Danzig mit ihrer Kultur und Geschichte erkundet werden.

Der Bericht gibt einen Überblick über die besuchten sozialen Einrichtungen sowie über das Kulturprogramm, das in Danzig absolviert worden ist.

2. Montag, 16.4.2018

Das „Kuratorensystem“ in Polen und in der Woiwodschaft Pommern

Datum: 16.4.2018, 9.00-11.00

Referent: Dr. Krzysztof Stasiak (Bezirkskurator)

Übersetzung: Richterin Ewa Szarmach



Richterin Ewa Szarmach und Bezirkskurator Dr. Krzysztof Stasiak empfingen uns am Bezirksgericht Danzig und gaben uns über das „Kuratorensystem“ in Polen bzw. Danzig einen hervorragenden Überblick. Das „Kuratorensystem“ ist in Polen administrativ bei den Bezirksgerichten angesiedelt und umfasst im Wesentlichen zwei Tätigkeitsbereiche, die man in Rechtsbegriffen des österreichischen Sozialsystems wie folgt gliedern würde:

- Bewährungshilfe („Aufsichtskurator“, „Guardian“)
- Kinder- und Jugendhilfe („Familienkurator“, „probation officer“)

Somit sind beide Handlungsfelder der Sozialen Arbeit, die im österreichischen System im Zwangskontext angesiedelt sind, in Polen in einer Bezirksbehörde integriert. Insgesamt existieren in Polen 35 solcher Bezirke und rund 5.200 Kuratoren, davon allein 116 Aufsichtskuratoren und 107 FamilienkuratorInnen in der Woiwodschaft Pommern. Ergänzt wird das System durch ehrenamtliche KuratorInnen.

Da es bis vor zwei Jahren keine Tertiärausbildung für Soziale Arbeit in Polen gab, weisen KuratorInnen in der Regel ein Studium der Psychologie, Soziologie, Pädagogik oder ein Rechtsstudium auf. Darüber hinaus belegen KuratorInnen parallel zur Arbeit eine 1jährige Ausbildung. In der Regel werden KuratorInnen entweder im Bereich der Bewährungshilfe oder im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe tätig. Nur bei

personellen Engpässen werden KuratorInnen in beiden Bereichen gleichzeitig eingesetzt.

1. AufsichtskuratorInnen („BewährungshelferInnen“)

AufsichtskuratorInnen werden in der Regel erst nach gerichtlicher Befassung mit einem Delikt tätig. Der Großteil der hier tätigen KuratorInnen ist im Bereich bedingter Strafen tätig, die nur bei einer Strafe bis zum Ausmaß von 1 Jahr möglich ist. Vergleichbar mit dem österreichischen Rechtssystem, erfolgt die Bedingtheit der Strafe unter Aussprache von Auflagen, die von den AufsichtskuratorInnen überwacht werden. Auch bei bedingter Strafnachsicht werden BewährungshelferInnen seitens der Gerichte zur Überwachung von Auflagen (z.B. Kontaktverbot, Wiedergutmachung gegenüber Opfern) eingesetzt. Darüber hinaus kommen den AufsichtskuratorInnen folgende Aufgaben zu:

- Unterstützung der Haftentlassenen bei der Wiedereingliederung in die Gesellschaft
- Hilfe bei der Suche nach Wohnraum und Arbeit
- Unterstützung bei der Klärung von administrativen und finanziellen Belangen

AufsichtskuratorInnen betreuen ca. 115 Fälle parallel, allerdings unter Inanspruchnahme von Ehrenamtlichen.

2. FamilienkuratorInnen

FamilienkuratorInnen werden in der Regel tätig, bevor es zu Gerichtsurteilen kommt. Ihr Arbeitsfeld umfasst Aufgaben, die in Österreich in der Kinder- und Jugendhilfe angesiedelt sind. Ein maßgebliches Instrument der FamilienkuratorInnen sind Berichte, die sie im Auftrag des Gerichtes erstellen und ihre Wahrnehmung über die soziale Familiensituation zum Gegenstand haben. Zu den Zielgruppen bzw. Aufgaben zählen insbesondere

- Betreuung von Minderjährigen, deren Drogenkonsum, Straftaten oder fehlenden Schulbesuch beim Familiengericht anhängig wurden.
- Betreuung von 14-21jährigen StraftäterInnen, die in Jugendstrafanstalten eingewiesen werden
- Begleitung von Familien, wenn die Erziehungsberechtigten nicht in der Lage sind, die Kinder zu erziehen
- Betreuung von Alkoholabhängigen, wenn ihr Verhalten zu sozialen Problemen führt
- Durchführung von Kindesabnahmen
- Begleitung von Besuchskontakten eines getrennt lebenden Elternteils, soweit dies gerichtlich angeordnet ist

FamilienkuratorInnen betreuen ca. 60 Fälle parallel, allerdings unter Inanspruchnahme von Ehrenamtlichen.

Wir möchten uns bei Richterin Ewa Szarmach und Bezirkskurator Dr. Krzysztof Stasiak ganz herzlich für die Gastfreundschaft bedanken.

Das „Kuratorensystem“ in Polen und in der Woiwodschaft Pommern (English)

Judge Ewa Szarmach and District Curator Krzysztof Stasiak welcomed us at the District Court of Gdansk and gave us an excellent overview of the "curator system" in Poland and Gdańsk. The "curatorial system" is administratively located in the district courts in Poland and essentially comprises two areas of activity that in the Austrian social system would be divided as follows:

- Probation ("Supervisor", "Probation Officer")
- Child and Youth Services ("Family Curator")

Thus, both fields of action in social work, which are located in the Austrian system in a forced context, are integrated in Poland in a district authority. There are 35 such districts and around 5,200 curators in Poland. 116 of them are supervisory curators and 107 are family curators in Pomeranian Voivodship. The system is supplemented by volunteer curators.

As there was no course of studies for social work in Poland until two years ago, curators usually have a degree in psychology, sociology, pedagogy or law studies. In addition, curators attend a one-year training course parallel to their work. Curators either work in the area of probation or in the area of child and youth welfare. Only in the case of a lack of staff, curators are deployed in both areas.

1. Supervisors ("Probation Officers")

Usually, supervisors only work after judicial referral for a crime. Most of the curators here work in the area of conditional punishment, which is only possible with a sentence of up to 1 year. In the case of a suspended sentence, probation officers are also used by the courts to monitor conditions (such as non-contact, reparation to victims). In addition, the supervisory curators have the following tasks:

- Support for the release of detainees during reintegration into society
- Help in finding housing and work
- Assistance in the clarification of administrative and financial matters

Supervision curators supervise, together with volunteers, about 115 cases in parallel.

2. Family curators

Family curators usually become active before judicial verdicts. Their field of work includes tasks that in Austria are located in child and youth welfare. An authoritative instrument of the family curators are reports which they write on behalf of the court and which deals with their perception of the social situation in the family. The target groups or tasks include in particular:

- Care of minors whose drug use, crime or missing school attendance has been pending at the Family Court.
- Care of 14-21 year-old offenders who are admitted to juvenile detention centers
- Accompanying families where the parents are not capable of child-rearing
- Taking care of alcoholics if their behavior leads to social problems
- Removing children from families
- Accompanying child visits of divorced parents, as far as this is ordered by the court

Family curators have about 60 cases in parallel, but with the help of volunteers.

We would like to thank Judge Ewa Szarmach and District Curator Dr. Ing. Krzysztof Stasiak. Thank you very much for the hospitality!

Solidarność-Museum

Datum: 16.04.2018

Uhrzeit: 14:00-16:00

Führung: ca. 1,5 h

Anwesende: Studierende des 2. Semesters der Sozialen Arbeit

Professoren: Fr. Prof. Dr. Hiebinger & Hr. Prof. Dr. Hirtenlehner

Verfasserinnen: Fischer Maria & Doris Obermüller-Tudoras

Das Museum

Das Solidarność-Museum (oder auch „Wege zur Freiheit“) in Danzig, welches sich im Europäischen Solidarność-Zentrum (ECS) befindet, dient als Erinnerung und ebenso als Ort des Dialogs über die Entwicklung der Solidarność-Bewegung.

Schon vor dem Eingang erinnern drei hohe Kreuze an die einst blutige Auseinandersetzung mit dem Staat. Patrick, unser deutschsprachiger Guide, zeigte einen starken Patriotismus zu seinem Heimatland Polen. Er beschrieb die Solidarność-Bewegung als „ein Massaker durch den Staat.“

Erinnerungen.Historie.Polen.

Die Außenfassade des Europäischen Solidarność-Zentrums ähnelt einem Schiffswrack und widerspiegelt die moderne Geschichte Polens. An diesem Ort nahmen die Ereignisse, die letztlich auch zum Fall der Berliner-Mauer als ebenso zur Freiheit in Ost- und Mitteleuropa führten, ihren Lauf.

Zu Beginn erhielten wir einen kurzen historischen Überblick über die Historie Polens. Patrick erläuterte uns, wie die Polen zu ihrer Nation stehen bzw. standen. Durch seine Erzählungen wurde der gelebte Patriotismus und die Loyalität zum Heimatland spürbar.

Eine gut gestaltete Führung verwies uns auf historische Schauplätze und führte uns in die Zeit des Auf- und Umbruchs, welcher in den 80er Jahren seinen Ursprung fand. Davor kontrollierte die Politik durch mentale und strukturelle Gewalt das Leben der polnischen Bevölkerung.

Einen Wendepunkt in der Geschichte stellte der 15. August 1980 dar: Arbeiter aus Danzig besetzten die Werft und forderten 21 Maßnahmen ein. Diese Punkte wurden an ein Holzbrett geschrieben und am Haupttor angebracht. Dieses historische Monument ist das Herzstück der Ausstellung und wurde von der UNESCO als Weltkulturerbe ernannt - das einzige in Danzig.

Kirche.Rolle.Verantwortung.Umbruch.Papst.

Vor allem die römisch-katholische Kirche hatte eine zentrale Bedeutung während der Bewegung und setzte Zeichen der Solidarität unter den Arbeitern.

Für die Bevölkerung Polens wurde durch die Wahl des Papstes Johannes Paul II im Jahr 1978 ein Signal in Richtung Veränderung gesetzt. Der Papst ermutigte die

polnische Bevölkerung, sich für die Hoffnung auf Veränderung stark zu machen. Diesen gewaltigen Worten folgten Taten. Es organisierte sich ein Streikkomitee und viele folgten.

Jedoch forderte der Streik auch seinen Tribut. Zahlreiche Menschen erlagen den blutigen Auseinandersetzungen mit der Miliz. Vertuschungen der Revolution waren die Folge. Es drangen keine Meldungen nach außen. Somit war es den Familienangehörigen unmöglich, über Leben oder Tod ihrer Angehörigen Bescheid zu wissen. Durch diesen Akt vonseiten des Staates, den Widerstand der Bevölkerung regelrecht zu brechen, entwickelte sich eine Untergrundbewegung, die letztendlich eine Mitgliedschaft von ca. 10 Millionen zählte. Jede oder jeder, die/der sich zu dieser Bewegung bekannte, trug ein Symbol des Widerstandes; im Museum erinnert ein Raum an die große Anzahl der Mitglieder der Widerstandsbewegung.

Eine Person, die die Geschichte von Anfang an begleitete, war der Elektriker Lech Walesa.

Obwohl er nicht mehr als Arbeiter in der Werft beschäftigt war, wurde er durch seine Bemühungen als Streikführer der Solidarnosc-Bewegung auserwählt.

"Endlich haben wir eine unabhängige, selbstverwaltete Gewerkschaft. Wir haben das Recht zum Streiken, und die weiteren Rechte werden wir schon bald einfordern", versprach Lech Walesa vor 25 Jahren unter dem Jubel seiner Anhänger. (www.dw.com/de/solidarnosc-bewegung-mit-folgen/a-1691118/ 16.4., 16:00)

Walesa war auch jener, der den Runden Tisch einforderte und somit die Geschichte Polens durch Dialoge in eine neue Zukunft lenkte. Anwesende waren die Gewerkschaft, die Kirche und die Regierung. Es kam zu einem Systemwechsel. Die neue Führung Polens bestand aus Mitgliedern der Solidarność Bewegung, die schon während der Protestaktionen für ihre mutigen Taten und unermüdliche Arbeit gegen den Staat großes Ansehen bei den Mitgliedern der Arbeiterbewegung genossen.

Dies war eine klare Linie eines Neubeginns für Polen.

Internetquelle

Hofmann, C., 2005, „Solidarnosc“-
Bewegung mit Folgen. [Online]
Available at:
[www.dw.com/de/solidarnosc-
bewegung-mit-folgen/a-1691118](http://www.dw.com/de/solidarnosc-bewegung-mit-folgen/a-1691118/)
[Zugriff am 16.04.2018].



Solidarność Museum (English)

Date: 16.04.2018

Time: 14:00-16:00

Guided tour: approximately 1, 5 h

Participants: Students, University of Applied Sciences Upper Austria, Social Work (2nd semester)

Professors: Prof. Dr. Hiebinger & Prof. Dr. Hirtenlehner

written by Fischer Maria & Doris Obermüller-Tudoras

The Museum

The Solidarność-Museum (or “Ways to Freedom”) in Gdansk, which is situated in the European Centre of Solidarność (ECS), functions as a reminder and as a place of dialogue about the development of the Solidarność movement.

In front of the European Centre of Solidarność there are three high crosses reminding of the bloody conflict between the people and the state. “A massacre by the state” are the words which Patrick, our German speaking guide, used to describe how the state brutally tried to stop the Solidarność movement.

Memories.History.Poland.

The outside of the European Centre of Solidarność looks like a shipwreck and reflects the recent Polish history. Right there in Gdansk, important historical events took place which in the end also led to the Fall of the Berlin Wall and to the freedom of east and middle Europe.

At the beginning of our tour we got short overviews of the Polish history in general. In the well-arranged tour we then got to see references to historical scenes and were led right to the time of change, which started in the 1980s. Until then, politics controlled the lives of the citizens by structural violence in Poland.

A milestone in history happened on the 15th of August 1980: People who worked at the shipyard in Gdansk occupied it demanding 21 points of change. Those points were written on a wooden board which then was fixed at the front door. The wooden board still exists and is the core of the exhibition. It was also selected as a World Heritage Site by UNESCO – the only one in Gdansk.

Church.Responsibility.Change.Pope.

During the Solidarność movement the Catholic Church played a significant role, supporting the solidarity amongst the workers.

For the Polish people the election of Pope Johannes Paul II in 1978 was an important step towards change. The Pope encouraged the people to stand up for the change they wanted. His words were followed by deeds. A strike committee was organised, and a lot of people participated.

But the strike took a heavy toll on human lives. Many people died in the bloody conflicts with the militia. Consequently, the revolution was kept secret by the state. No news got

to the people on the outside. Therefore, there was no way for family members to find out whether their beloved ones were still alive.

Because of the state's hard line of action trying to stop the resistance, a huge underground movement developed. In the end, this movement counted approximately 10 million members. Everyone who wanted to show that they are part of the movement wore a sign of resistance. One room of the museum perfectly depicts the huge number of the people who took part in the resistance.

A person who was with the movement from the beginning was the electrician Lech Walesa. Although he then was no longer working in the shipyard, he was elected to be the leader of the strike due to the great efforts he took.

The following was announced by Lech Walesa to his cheering followers:

"Finally we have an independent union under our own administration. We now have the right to strike and we are going to demand more rights soon."
(www.dw.com/de/solidarnosc-bewegung-mit-folgen/a-1691118/ 16.4.2018, 16:00)

Furthermore, Walesa was the one who called for the Round Table and by means of dialogue he guided the Polish history in a new future. The union, the church and the government sat down together at the Round Table. A change of system was the consequence. The new leaders of Poland were Members of the Solidarność movement.

This was a clear new start for Poland.

3. Dienstag, 17.04.2018

MOPR

Bei MOPR handelt es sich um eine staatlich finanzierte Einrichtung, welche Familien, unterstützt, die sich in krisenbehafteten Situationen befinden. Zuerst wurde uns die Einrichtung selbst, deren Zuständigkeitsbereiche, Aufgaben und Strukturen in der Zentrale vorgestellt. Anschließend durften wir eine Pflegeeinrichtung für Kinder und Jugendliche besuchen.

MOPR Zentrale



Pflegeeinrichtung für Kinder und Jugendliche



Überraschend war für uns vor allem die Multi-Professionalität der Mitarbeiter innerhalb eines Teams, welche sich aus Sozialarbeitern, Psychologen, Familienassistenten, Pädagogen und Rechtsanwälten zusammensetzen.

MOPR fungiert als Anlaufstelle für jegliche Familienmitglieder – ebenso für die betroffenen Kinder - und arbeitet eng mit Schulen und dem Gericht zusammen. Die Kontakte entstehen dabei freiwillig oder durch Gerichtsbeschluss. Wenn eine Fremdunterbringung entschieden wird, gibt es zwei Möglichkeiten, diese umzusetzen:

- Unterbringung in einer Familie (Verwandte oder professionelle Betreuung)
- Unterbringung in einer Institution

Ziel ist es, die Kinder vorerst in der Familie bei ihren biologischen Eltern aufwachsen zu lassen. Ist dies nicht umsetzbar, wird eine Unterbringung in einer Pflegefamilie vor der institutionellen Unterbringung bevorzugt.

Aufgrund des Mangels an Pflegefamilien bietet die Organisation eine attraktive finanzielle Unterstützung, sowie eine breite Palette an Ausbildungen und Trainings für Pflegefamilien. Es werden neben dem Gehalt, auch die Miete, Therapien und Supervision sowie Urlaube finanziert.

Vor allem die Gesetzesänderung 2012 in Bezug auf die Limitierung der untergebrachten Kinder pro Institution, brachte ein Umdenken. Infolgedessen wurden neue sozialpädagogische Einrichtungen gebaut, wo den Kindern ein möglichst „normales“ Aufwachsen in kleineren Gruppen ermöglicht werden soll.

In der von uns besuchten sozialpädagogischen Wohngruppe wohnten bis zu 14 Kinder in Einzel- und Doppelzimmern, im Alter zwischen 2 und 26 Jahren (ab 18 in Ausbildung). Das Haus war von außen nicht als Einrichtung erkennbar und auch innen herrschte eine sehr moderne und wohnliche Atmosphäre. Die Kinder werden bei der

Haushaltsführung und in Entscheidungsprozesse miteingebunden und werden dabei unterstützt, individuell Hobbies aufzugreifen und sich kreativ auszuleben.

Auffällig war für uns, dass sehr viele unterschiedliche Professionalisten mit den Kindern und deren Familien arbeiten. Der Informationsaustausch zwischen den vielen Helfern passiert lediglich 2 x jährlich am Gericht. Des Weiteren konnten wir in Erfahrung bringen, dass alle dieser Professionisten einen Masterabschluss in dem jeweiligen Fach benötigt. Ein Studium der Sozialen Arbeit gibt es erst seit 2 Jahren – bislang ohne Absolventen.

Wir erlebten unsere Gastgeber als sehr warmherzig, offen und bemüht dabei, unsere vielen Fragen zu beantworten.



Municipal family assistance center (English)

Visit of the institution “**municipal family assistance center**” in Gdansk 17. April 2018

MOPR is a government-funded institution, which supports families and especially children in a situation of crisis.

First they informed us in the headquarter about the institution, its responsibilities, tasks and structure. Then we were allowed to visit one of the care facilities for children and young people.

What surprised us most was the multi professionalism of the employees within the team, which is composed of social workers, psychologists, family assistants, educators and lawyers.



MOPR acts as a contact point for all family members – as for the affected children – and works closely with schools and the court. The contacts arise voluntarily or by court decision. If the court decides to remove a child from its family, then there are two options to realize it:

- Housing in a family (relatives or professionals)
- Housing in an institution

The initial aim is to let the children grow up with their biological parents. If this not possible, they prefer accommodation in a foster family to an institutional placement.

Due to the lack of foster families, the organization offers an attractive financial support and a wide range of education and trainings for families. In addition to the salary, the rent, therapies and supervision they fund vacations, too.

Especially the law change in 2012 relating to the limitation of the number of hosted children per institution led to a rethinking. As a result, new children`s homes were built, where the children could grow up “normally” in smaller groups.

In the care facility which we visited, up to 14 children are living in single and double rooms, aged between 2 and 26 years (from 18 upwards if they are in education). From the outside it is not visible as a children`s home, and also inside it provides a modern and pleasant atmosphere. The kids are involved in the housekeeping and in decision-making processes and they get support to find an individual hobby and be creative.

It was noticeable to us, that many different professionals work with the children and their families. The exchange of information between the many aid workers happens only twice a year at the court. Furthermore we found out that all of the professionals need a master`s degree in the respective subject. The study of social work exists only for two years – so far without graduates.

The hosts were very warm-hearted, open and they tried to answer our many questions.



4. Mittwoch, 18.04.2018

Fundacja Sprawni Inaczej

Am Mittwoch besuchten wir eine Einrichtung der Organisation *Fundacja Sprawni Inaczej*. Die von uns besuchte Werkstätte ist einer von zwei Standorten in Danzig, an denen die Organisation Fundacja Workshops für beeinträchtigte Menschen anbietet. Gegründet wurde die Organisation im Jahr 1989, der Zeit des Kommunismus in Polen. Zu dieser Zeit waren Menschen mit Beeinträchtigung sehr wenig in die Gesellschaft integriert. So gab es beispielsweise zwei Schultypen - für Beeinträchtigte und „normale“ Kinder. Es herrschte Trennung und Exklusion anstatt Integration. Dies wiederum führte zu Angst und Unsicherheiten in der Bevölkerung bezüglich des Umgangs mit beeinträchtigten Menschen, war es doch eine Seltenheit, Beeinträchtigte auf der Straße anzutreffen. Sie wurden zuhause „versteckt“ oder in Heime gesteckt.

In dieser Zeit, in der sich die Menschen gegen das bestehende System auflehnten, entstand die Organisation *Fundacja Sprawni Inaczej*. Die Gründer und ihre Unterstützer setzten sich zum Ziel, Änderungen in der Behandlung von Menschen mit Beeinträchtigung herbeizuführen. Die Organisation war die erste ihrer Art in Danzig und ist inzwischen seit ungefähr 30 Jahren in diesem Bereich tätig. Mittlerweile bietet die Organisation *Fundacja Sprawni Inaczej* in vier weiteren polnischen Städten Workshops für beeinträchtigte Menschen an. Bis zu 200 Menschen werden durch die Einrichtung betreut. In den Workshops wird beispielsweise Papier hergestellt, getöpft und es finden verschiedene Therapieformen (Kunst, Kultur, ...) Anwendung.

Wir besuchten die Werkstätte am Stadtrand von Danzig, bei der sich die KlientInnen auf die Arbeit mit Keramik spezialisiert haben. Zu Beginn bekamen wir eine genaue Vorstellung des Vereins, dessen Geschichte und Aufbau. Uns wurde erzählt, welche Erfolge sie erzielten und auf was sie besonders stolz sind. An diesem Vortrag nahmen auch Klienten der Einrichtung teil und mischten sich unter uns Studierende. Wir wurden von der Einrichtung samt Belegschaft und KlientInnen sehr nett begrüßt und auch ein Kuchen wurde für uns gebacken. Nach dem Vortrag und den ersten Einblick in die Organisation und Struktur begann der Rundgang durchs Haus.

Im Raum nebenan bekamen wir sofort die ersten fleißigen Handwerker zu Gesicht und ein Klient begrüßte uns auf Deutsch und Englisch. Es befand sich ein großer Tisch in der Mitte, an dem hart gearbeitet wurde und Töpfe, Teller, Figuren und andere Dekorationsstücke angefertigt wurden. Die Arbeit mit Keramik wirkte äußerst professionell und auch die fertigen Stücke in den Regalen ließen keinen anderen Eindruck erwecken. Fein gearbeitet Muster, sehr genaue Details, insgesamt sehr ansprechende Kunstwerke. Wir waren alle äußerst beeindruckt.

Anschließend gingen wir in die Räumlichkeiten im Keller, in dem sich das Herzstück befindet. Hier sind weitere Stationen zur Anfertigung und Bemalung der Keramik-Stücke. Am Ende des großen Raums befanden sich mehrere, auch sehr große Brennöfen. Hier erfuhren wir, dass die KlientInnen auch Auftragsarbeiten abwickeln. So wurden im März 2018 für eine Firma ca. 1.500 Werbegeschenke produziert.

Nach der genauen Begutachtung dieser „Stationen“ ging es wieder in den ersten Stock, wo sich auch der „Verkaufsraum“ (angrenzend an die Küche) befand. Dort wurde uns noch erzählt, dass es neben den Arbeiten mit Keramik auch noch andere Aufgaben für die KlientInnen gibt. So erledigt zum Beispiel ein Klient den Verkauf der Ware und deren Dokumentation in einem Kassabuch, ein weiterer kümmert sich um die Pflege der Räumlichkeiten. Auch die Verpflegung wird autonom von einer Gruppe beeinträchtigter Menschen übernommen, die für das Zubereiten der Mahlzeiten verantwortlich sind.

Im Anschluss an die Führung hatten wir noch die Möglichkeit uns im Verkaufsraum umzusehen. Einige von uns kauften sich auch ein Mitbringsel. Wer dann noch Lust hatte, selbst etwas in der Keramikwerkstatt herzustellen, bekam die Chance, gemeinsam mit Personen der Einrichtung ein Keramikwerkstück anzufertigen. Das Angebot wurde von einigen Studierenden auch genutzt.

Im Großen und Ganzen war der Besuch bei der Organisation *Fundacja Sprawni Inaczej* wirklich erstaunlich und die herzliche Gastfreundschaft hat einen sehr positiven bleibenden Eindruck hinterlassen.



Fundacja Sprawni Inaczej (English)

On Wednesday we visited a facility of Fundacja Sprawni Inaczej. The workshop we visited is one of two locations in Gdańsk where Fundacja offers workshops for people with disabilities. The organization was founded in 1989, during the time of communism in Poland. At that time, people with disabilities were poorly integrated into society. For example, there were two types of schools - for impaired and "normal" children. There was separation and exclusion instead of integration. This created anxiety and insecurity among the population about dealing with impaired people, since it was a rarity to find those afflicted on the street. They were "hidden" at home or put in homes.

At the time people rebelled against the existing system, the Fundacja Sprawni Inaczej was born. The founders and their supporters set themselves the goal of bringing a change to the treatment of people with disabilities. The organization was the first of its kind in Gdansk and has been active in this field for about 30 years. In the meantime, Fundacja Sprawni Inaczej is offering workshops for disabled people in four other Polish cities. Up to 200 people are cared for by the organization. In the workshops, for example, paper is produced, pottery or different forms of therapy (art, culture, ...) are used.

We visited the workshop on the outskirts of Gdańsk, where the clients specialized in working with ceramics. At the beginning we got a precise idea of the organisation, its history and structure. We were told what success they achieved and what they are particularly proud of. Clients of the institution also took part in this presentation. We were greeted very nicely by the facility including staff and clients and also cake was offered. After the lecture and the first insight into the organization and structure, the tour through the house began.

In the first room a client greeted us in German and English. In the middle of the room was a large table. The clients diligently worked on plates, figures, pots and decorative objects. The work with ceramics was extremely professional. The finished items on the shelves were beautifully done and we were impressed from the detailed patterns.

The heart of the facility is located in the basement. There the products are made, painted and fired. At the end of the room are several kilns. We learned that clients would also accept commissions. In the previous month, 1500 giveaways were commissioned.

Afterwards we went to the salesroom, where we heard that there were other works in addition to ceramics. A client is responsible for selling and keeping a cash book. Others take care of the household and the food.

After the tour, we had the opportunity to look more closely in the sales room. Some of us also bought a souvenir. In addition, some took the opportunity to work with the clients on personal ceramic workpieces. This offer was used by numerous students. The visit to the facility will be remembered for a long time.

5. Resümee

Abschließend kann auf eine sehr gelungene und perfekt organisierte Studienreise zurückgeblickt werden. Die TeilnehmerInnen bekamen einen umfangreichen Einblick von den sozialen Einrichtungen in Danzig. Besonders hervorzuheben ist die Gastfreundlichkeit, die wir als Studierende in allen Einrichtungen erlebt haben.

Auch das Kulturprogramm, in Form von einer Stadtführung und eines Museumsbesuchs, war äußerst bereichernd. Die geschichtsträchtige Stadt Danzig beeindruckt mit ihrer einmaligen Architektur, den schönen Cafés und der direkter Nähe zur polnischen Ostsee.

Die Studierenden bedanken sich bei den begleitenden ProfessorInnen Prof. Dr. Hiebinger und Prof. Dr. Hirtenlehner für die gelungene Studienreise und ihre unkomplizierte Abwicklung.